Mitteilungen der Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1918)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DER SEKTIONEN

Dr. Kissling-Feier in Zürich.

Zur Feier von Dr. Richard Kisslings 70ten Geburtstage lud die Zürcher Kunstgesellschaft zu einem Bankett auf die Schmidstube ein. Zahlreich war man dem Rufe gefolgt, auch die Damen fehlten nicht, um unserem populärsten schweizerischen Bildhauer einen rechten, wohlverdienten Ehrentag zu bereiten. Er selbst sass fröhlich und in blühender, gesunder Farbe in Mitten unter uns auf lorbeergeschmücktem Lehnsessel, bescheiden all die Huldigungen entgegennehmend, die ihm in zahlreichen Reden dargebracht wurden. Von Altorf, dem Standort des Telldenkmals, wurde ihm durch Regierungsrat Lusser das Ehrenbürgerrecht geschenkt, und das Land Uri, so wurde gesagt, werde an seiner Landsgemeinde dasselbe tun. Namens seiner Heimatgemeinde Solothurn überreichte Regierungsrat Dr. Kaufmann dem Jubilaren die Standesscheibe. Prof. Lipps sprach für die philosophische Fakultät der Universität Zürich, die dem Meister unseres « Wilhelm Tell » schon früher mit dem Ehrendoktor huldigte und überreichte ihm eine von Prof. Zemp entworfene Adresse als Glückwunsch. Vorab feierten ihn der Präsident der « Zürcher Kunstgesellschaft » als einen mit der Gründung dieser Gesellschaft eng verknüpften und in langjähriger Mittätigkeit in Vorstand und Kommissionen vielverdienten Künstler. Namens der Stadt und Regierung Zürichs, deren Ehrenbürger Dr. Kissling schon seit 13 Jahren ist, toastete Stadtpräsident Nägeli und erinnerte an die vielen Werke des Künstlers, die unsere Stadt zieren, an das Dreigestirn Böcklin, Keller, Koller, mit dem Kissling in unseren Mauern so eng verbunden war. Er pries seine echte Schweizerart, wie er stets ein echter Sohn seines Volkes geblieben war, als Künstler, Mann und Bürger und dass unser Volk ihn darum auch aus innerstem Herzen heraus verehre. Dr. Wartmann brachte Grüsse des Kantons St. Gallen, wo das Vadiandenkmal steht, Herr Rütschi bot dem Jubilaren die Glückwünsche der « Vereinigung Zürcher Kunstfreunde » und Oberst Ulrich würdigte den Künstler im Namen des « Schweiz. Kunstvereins ». — Ganz besonders zahlreich aber hatten sich zur Feier Künstler eingefunden und ihre Huldigung mag Dr. Kissling die allerschönste Genugtuung gewesen sein. Künstler, Mensch und College wurde da geehrt. Righini überbrachte Namens des Zentralvorstandes der « G. S. M. B. u. A. » mit deren

Gründer Kissling in engster Freundschaft verknüpft war, unsere herzlichsten Glückwünsche. Er sprach auch im Namen der Sektion Zürich, an deren Spitze er lange Jahre gestanden hatte und deren treuer Zuneigung er stets versichert sein dürfe. In zahlreichen Wettbewerben als Sieger hervorgegangen, habe er seinen Namen und damit auch den unseren bis weit ins Ausland hinausgetragen. Dessen wollen wir uns stets bewusst und ihm in Verehrung dankbar sein. Es wurde dem Jubilaren mitgeteilt, dass der Zentralvorstand der nächsten Generalversammlung als ganz besonderes Zeichen hoher Anerkennung beantragen wird, ihn zum Ehrenmitgliede unserer Gesellschaft zu ernennen. Der Sprecher der « Zürcher Künstlervereinigung » war Appenzeller und er vermittelte in Wärme die treufreundschaftlichen Gefühle, die dieselbe mit dem Künstler und lieben Collegen Kissling verbindet. Fritz Boscovits schmückte die Tafel mit einer schönen, sinnigen Menukarte. Mit einer munteren Schnitzelbank ehrte auf seine Weise als Kollege unser Ad. Meier den Meister. Der Jubilar selbst dankte in lieben, schlichten Worten für die ihm gezollten Ehrungen und wünschte der Kunst in unserem Lande reiches Blühen und Gedeihen.

Damit schloss die schöne Feier, die Dr. Kissling gezeigt haben wird, dass er wahrlich nicht umsonst gelebt und gewirkt habe und dass sich jedermann freue, ihn noch viele Jahre in froher Gesundheit und Schaffenskraft unter uns zu sehen.

Willy Fries.

Kunsthaus Zürich.

Am 12. Mai eröffnete das Zürcher Kunsthaus die Ausstellung *Ein Jahrhundert Wiener Malerei.* Sie steht ebenbürtig neben der seinerzeitigen Ausstellung deutscher Kunst und ergänzt diese in der denkbar besten Weise. Die Zusammenstellung besorgte der bekannte Wienermaler Moll, dessen fein kultiviertes Kunstempfinden und gründliches Vertrautsein mit der künstlerischen Entwicklungsgeschichte seiner Heimat eine Gewähr bot, dass uns ein karakteristisches und in bester Art representatives Bild Wiener Malerei gezeigt werde. Neben der grossen Linie, die von Makart zu Klimt führt (letzterem ist ein ganzer Saal eingeräumt worden) mit ihrem Hang zu üppiger Fülle und bis zur Neigung in den Geist kostbar leuchtenden Kunstgewerbes, sehen wir die aus sich selbst in einem Sonderleben hervorgewachsene intime Kunst vom Geiste Alt-Wiens mit Waldmüller, der ein ganzes Kabinet füllt, an der Spitze. Feine Landschafter, wie R. v. Alt, Schindler u. a. bauen das Gesammtbild aus. Auch Schwind, und dann Schuch sind mit je einem Werke